

Den Totengöttern. Für Victoria Lupula, seine Gattin (bzw. Victori<sup>us</sup> Lupulus, ihren Gatten) - - -.

Lupulus und Lupula sind in Köln recht häufige Namen. Da „coniux“ sowohl den Gatten wie die Gattin bezeichnet, ist die Wahl beliebig. Vielleicht ist hierin eine Reminiszenz an germanische Namen mit „Wolf-“ zu sehen.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: N 230; Fremersdorf 1935, 134 Nr. 11 und Taf. 12,3,1.

#### Nr. 541 | Fragment (Kalkstein)

Datenbank ID: 488

Inv.-Nr.: 37,52, verloren

Galsterer 1975 Nr. 438

AO: verloren, war zunächst im RLM Bonn und seit 1937 in Köln

FO: Köln; Aachener Straße, 1889.

Maße: 14 cm x 19 cm x 11 cm

Rechte obere Ecke einer Platte.

[ - - - ] L(ucio) Urba[nio ? - - - ] / [ - - - ]io [ - - - ]

VRBA|no  
IO.

Der Name könnte ebensogut im Nominativ gestanden haben. Neben Urbanus sind auch Urbasius und Urbatius als Nomina belegt und insofern als Ergänzungen der Reste des Nomens „Urba[- - -]“ möglich.

Literatur: CIL XIII 8435; Lehner Nr. 580.

#### Nr. 542 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 476

Inv.-Nr.: 74,463

Galsterer 1975 Nr. 426

AO: Köln RGM

FO: Köln; unbekannt (Inv.-Nr. 74,463); der Stein gelangte nach seiner Auffindung in den Besitz des Dompropstes

F Berlage (1835–1917), der seine Antiquitätensammlung seinem alten Gymnasium in Osnabrück vermachte.

Von dort gelangte der Stein 1904 ins örtliche Museum und 1974 zurück nach Köln.

Maße: 86 cm x 40 cm x 17 cm

Stele. Über der Inschrift Büste der Verstorbenen in einer Muschelnische; stark beschädigt und verbrannt. Unregelmäßige Schrift, schlecht erhalten.

Usia Prim(a) / Pieris an(norum) VX. / [C]oiugi et frat(ri) / suo fec(erunt) l(iberti).

Falls in Z.1 Prim(i) statt Prim(a) aufzulösen ist, wäre Usia die Freigelassene eines Primus gewesen. Pieris wäre dann möglicherweise nicht ein normaler Beiname, sondern – nach Pierien, der Heimatregion der Musen – ein Hinweis auf eine ‚musische‘ Beschäftigung (Gesang, Flötenspiel o.ä.), wie sie einer Sklavin anstand.

Eine Usia prima, „sac. Isidi“, ist in einer Inschrift aus Rom, Via Appia Antica, bezeugt (CIL VI 2246).

Dat.: 1. Jh.

Literatur: CIL XIII 12064; Klinkenberg 1906, 330.

